



Veranstaltungsunternehmer Timo Gölke hat Jan Hannig (rechts) die Chance auf einen Berufseinstieg gegeben.

FOTO: HEIDRICH

Volle Stelle nach zehnjahren Arbeitslosigkeit

Beim schwierigen Weg in den Beruf kann auch das Jobcenter mitwirken

Von Norbert Mierzowsky

Hildesheim. Langzeitarbeitslose zählen zu den Menschen, für die der Einstieg in den Berufsmarkt voller Hürden ist. Viele Probleme stammen auch daher, dass es in ihrem Leben einen Knacks gegeben hat. Jan Hannig hat nun den Ausstieg aus der Aussichtslosigkeit geschafft. Weil er mit dem Jungunternehmer Timo Gölke jemanden gefunden hat, der ihm etwas zutraut. Und weil seine Betreuerin beim Jobcenter ihm den Weg dahin freigeschaufelt hat.

Dabei lief bei Hannig am Anfang alles ziemlich glatt. Er ist in Nettlingen groß geworden, seine Eltern hatten dort einen Gasthof. In Hildesheim hat er später die Hauptschule besucht und sich entschlossen, Bäcker zu werden. Ein Lehrberuf, der bei jungen Leuten eher unbeliebt ist. Dann ließen sich seine Eltern scheiden, er zog zu seinem Vater, brach die Lehre ab und jobbte in einer Gießerei, um Geld zu verdienen. Mit 18 Jahren wurde er zur Bundeswehr eingezogen, verpflichtete sich auf vier Jahre. Danach, 2008, verlor er den Boden

unter den Füßen. „Mein Job als Hilfsarbeiter war weg, ich habe mich dann arbeitslos gemeldet und zwischendurch auch Gelegenheitsarbeiten angenommen“, erzählt der 35-Jährige. Das Jobcenter hat ihm zwischenzeitlich Fortbildungen ermöglicht, auch Arbeitsangebote vermittelt. „Ich wurde immer eingeladen“, erzählt Hannig. Doch als die Frage kam, ob er einen Führerschein hat, war das Gespräch beendet. Er hatte keinen gemacht, auch nicht bei der Bundeswehr. Die Lage: aussichtslos. Ein typisches Schicksal in der Statistik: Je länger die Arbeitslosigkeit dauert, desto geringer die Chancen.

Im November 2017 kam dann die Wende. Hannig war oft Gast in der Mauerwerk-Disco in der Osterstraße, hat dort Kontakt mit den Mitarbeitern aufgenommen und sich für die Technik interessiert. Irgendwann hat der Chef ihm einen Job angeboten. „Ich habe gemerkt, dass er was drauf hat“, erzählt Timo Gölke, „er ist zuverlässig, pünktlich und macht seine Arbeit.“

Gölke hat dann Kontakt mit dem Jobcenter aufgenommen. „Ich war echt überrascht, wie gut die mir geholfen haben, die bürokratischen Hürden zu nehmen.“ Am Anfang hat Hannig bei Gölkes Veranstal-

tungsfirma event4you mit wenigen Stunden angefangen. Mittlerweile hat er einen Vollzeitjob und zahlt Sozialversicherungsbeiträge und Steuern. Aus der Statistik des Jobcenters ist er nun raus.

Vor kurzem hat er die Theorieprüfung beim Führerschein bestanden, die praktische Prüfung folgt. Bezahlt hat das sein Arbeitgeber. „Ich habe erst beim Jobcenter gefragt, ob die die Kosten übernehmen“, sagt Gölke. Doch die machen das nur in Ausnahmefällen. „Sonst wären wir die Fahrschule der Nation“, erklärt Walter Prigge, der die Pressearbeit beim Jobcenter macht. Gölke hatte ein Einsehen, half seinem neuen Mitarbeiter dann auch bei der Wohnungssuche.

Der Chef hat selbst klein angefangen, ist nun Veranstaltungsunternehmer, hat ein Kosmetikstudio und seit kurzem eine Fahrschule. Er ist 35 Jahre alt und in den letzten 15 Jahren immer selbstständig aktiv. Sein Credo: „Ich muss mich auf meine Leute verlassen, wie ihre Vergangenheit aussieht, spielt dabei keine große Rolle.“

Für ihn ist nur wichtig, dass Jan Hannig mitmacht: „Mein Unternehmen muss funktionieren, das erwarten die Kunden von mir. Also muss das Team stimmen.“

Neues Gesetz bietet 100 Prozent Zuschuss

Aktuell sind im Arbeitsamtbezirk Hildesheim 12602 Menschen arbeitslos gemeldet, darunter sind 4641 Langzeitarbeitslose (36,8 Prozent). Davon fallen allein 4219 in den Arbeitsbereich des Jobcenters, das insgesamt 8610 Arbeitslose betreut. Das heißt, dass die Quote der Langzeitarbeitslosen (ab vier

Jahre) beim Jobcenter 49 Prozent der Kunden ausmacht. Trotz der guten Konjunktur, verringere sich diese Zahl nicht wesentlich, teilt Walter Prigge, Sprecher des Jobcenters, mit: „Diese Personen benötigen außerdem häufig eine intensive Beratung und Betreuung.“ Der Gesetzgeber bringt nun ein Teilhabe-Chan-

cen-Gesetz auf den Weg. Das fördert Arbeitsverhältnisse für Langzeitarbeitslose zwei Jahre lang mit 100 Prozent bis zur Höhe des gesetzlichen Mindestlohns. Danach sinkt der Zuschuss jährlich um zehn Prozent. Das Jobcenter soll außerdem weiterhin eine Betreuung während der Beschäftigungszeit anbieten. sky